



KNORR VON ROSENROTH FESTSPIELE

FESTSPIELPROGRAMM

DAS BAROCK-EREIGNIS

im Schlosshof Sulzbach-Rosenberg



Die
**Vermählung
Christi** mit der
SEELE

oder

**Glück und Liebe
auf Mallorca**

Ein barockes Lustspiel von
Christian Knorr von Rosenroth

GRUSSWORT

des Ersten Bürgermeisters Michael Göth



2007 hat sich die Stadt Sulzbach-Rosenberg mit der Aufführung der 1. Knorr von Rosenroth-Festspiele erfolgreich in den Kreis der bayerischen Festspielstädte eingereiht. Die Idee, Festspiele aus der Zeit der prunkvollen Barockwelt aufzuführen, wird heuer ab 10. Juli mit dem Lustspiel „Die Vermählung Christi mit der Seele oder Glück und Liebe auf Mallorca“ fortgeführt.

Wir hoffen, die bisherigen großen Erfolge auch heuer fortsetzen zu können. War 2007 die Sehnsucht der Menschheit nach Toleranz und Frieden Thema der Aufführung und gab es 2010 ein turbulentes Verwirrspiel von Eifersucht, Rache, Verstellung und Liebe, so handelt es sich bei den 3. Festspielen um eine abenteuerliche Liebesgeschichte aus der Feder Christian Knorr von Rosenroths, das er im Jahre 1684 geschrieben hat. Obwohl das Stück also bereits rund 330 Jahre alt ist, ist es eine Geschichte wie in einem modernen Krimi: Es gibt Tote und Entführungen, es gibt Schuldige und Liebestragödien eingebettet in eine dramatische Suche zweier Liebespaare nach Glück. Lassen Sie sich verzaubern von einem phantastischen Ensemble aus Schauspielern, Sängern, Tänzern und Musikern.

Die Festspiele wurden nach Christian Knorr von Rosenroth benannt, Pfalz-Sulzbacher Hofkanzler und Universalgelehrter des toleranten Herzogs Christian August. Beide suchten am Musen- und Gelehrtenhof unermüdlich, Geistes- und Naturwissenschaften zu verbinden. Mit den nunmehr bereits 3. Festspielen wird die literarische Historie unserer altherwürdigen Residenzstadt in wirklich begeisternder Weise wach gehalten. Schlüssig ist nachzuvollziehen, dass das ehemalige Herzogtum Sulzbach, Keimzelle der Oberpfalz,

eindeutig mit Musik, Tanz und Schauspiel in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im europäischen Kontext steht. Dies wollen wir nachweisen und in besonderer Weise herausstellen und mit den Festspielen den Ruf von Sulzbach-Rosenberg als Kunst- und Kulturstadt weiter ausbauen und festigen.

Ich bedanke mich bei allen Verantwortlichen und Mitwirkenden, den Künstlern und Organisatoren und allen, die die Festspiele finanziell unterstützen auf das Herzlichste, insbesondere auch beim Freistaat Bayern, der uns mit dem Aufführungsort die größte zusammenhängende Schlossanlage der Wittelsbacher in Nordbayern zur Verfügung stellt.

Ich wünsche allen Mitwirkenden und Gästen unvergessliche sommerliche Aufführungen unter freiem Himmel, die sicherlich auch in den kommenden Jahren die Fortsetzung der Knorr von Rosenroth-Festspiele in Sulzbach-Rosenberg sichern werden.

Glückauf

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Michael Göth". The signature is stylized and fluid.

Michael Göth
Erster Bürgermeister



BAROCKER GLANZ IN SULZBACH-ROSENBERG

Die Knorr von Rosenroth-Festspiele und ihr „unbekannt-bekannter“ Namensgeber

Auch 2015 präsentiert sich Sulzbach-Rosenberg, konkret: die größte Schlossanlage der Wittelsbacher in Nordbayern, wieder als Stätte sommerlicher Musiktheateraufführungen, die in die prunkvolle Barockwelt des 17. Jahrhunderts entführen. Auf dem Spielplan der Knorr von Rosenroth-Festspiele steht ein geheimnisvolles, erotisch aufgeladenes Verwirrspiel aus der Feder ihres Namensgebers, eines Gelehrten, Staatsmannes und geistigen Kosmopoliten, der weit über seine Zeit hinaus Zeichen gesetzt hat. Heute aber ist sein Name nur noch wenigen Spezialisten gegenwärtig.

Das Gedicht „Morgen-Glantz der Ewigkeit“, 1684 in dem anspruchsvollen Andachtsbuch „Neuer Helicon mit seinen Neun Musen. Das ist: Geistliche Sitten-Lieder“ erschienen, in etwa 40 Sprachen übersetzt, ist in den bleibenden Liederschatz der Kirche(n) aufgenommen worden. Ursprünglich in der evangelischen Tradition beheimatet, begann im

20. Jahrhundert auch die katholische Rezeption, und heute ist das Lied im „Evangelischen Gesangbuch“ (Nr. 450) ebenso zu finden wie im katholischen „Gotteslob“ (Nr. 84).

Hingegen ist der Autor der „Morgen-Andacht“ der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt: Christian Knorr von Rosenroth (1636-1689). Der gebürtige Schlesier entstammte einem protestantischen Pfarrhaus, absolvierte ein Studium der alten und neuen Sprachen, der Theologie und der Philosophie in Leipzig, unternahm eine ausgedehnte Bildungsreise durch Holland, Frankreich und England und trat schließlich 1668 in den „Staatsdienst“ am Hof des zum Katholizismus konvertierten Pfalzgrafen Christian August von Sulzbach. Hier bekleidete er bis zu seinem Lebensende, zunächst als Kanzleirat, später als Kanzleidirektor, hohe Verwaltungsämter. In dem kleinen Residenzort erlebte Knorr die faszinierende Atmosphäre religiöser Toleranz. Von diesem Geist der

praktischen Verständigung unter den Konfessionen, was auch für die jüdische Gemeinschaft in Sulzbach galt, war sein literarisches Werk getragen. Als Übersetzer und Kommentator bedeutender Werke der europäischen Kulturgeschichte, darunter der „Pseudodoxia Epidemica“ (1680) des englischen Arztes Thomas Browne, suchte Knorr den konfessionellen Konflikten, die vielerorts das Heilige Römische Reich deutscher Nation erschütterten, entgegenzuwirken. Auf gelehrte Weise wollte er zur Entideologisierung, mehr noch zur Fortentwicklung humaner Verhältnisse beitragen. In diesem Sinne widmete er sich in der „Pseudodoxia Epidemica“ der logisch-rationalen Widerlegung von christlichen Vorurteilen über die Juden, womit er zugleich die theoretische Begründung eines in Sulzbach bereits praktizierten Modells lieferte. Sein Hauptwerk ist die „Kabbala Denudata“ (1677 und 1684), eine lateinische Sammlung mittelalterlicher jüdischer Mystik, gedacht als Beitrag zur ersehnten Einheit der Religionen.



Als sprachmächtiger Denker und Gelehrter, der sich für abendländische Philosophie und jüdische Kabbala, Theologie, Theosophie, ja auch Naturmagie und Alchemie interessierte, der einen Apokalypse-Kommentar und eine Evangelienharmonie verfasste sowie allegorische Schauspiele, das „Conjugium Phoebi & Palladis“ (aufgeführt anlässlich der Knorr von Rosenroth-Festspiele 2007) und die „Vermählung Christi mit der Seelen“, schrieb, fand Knorr die Beachtung und Anerkennung der europäischen Gelehrtenwelt. Mit den berühmtesten Geistesgrößen seiner Zeit stand er in Verbindung. 1688 besuchte ihn der Universalgelehrte, Philosoph und Wissenschaftsorganisator Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), der später über ihn schreiben sollte: „In der deutschen Dichtkunst tun es ihm wenige gleich, aber das ist sein geringster Ruhm.“

Das vielfältige Wirken des Christian Knorr von Rosenroth im 17. Jahrhundert wie auch die heutigen Festspiele, die seinen Namen tragen, beweisen eindeutig, dass auch kleine Zentren eine kulturelle Rolle spielen können.

Manfred Knedlik



INHALT DES BAROCKEN FESTSPIELS

Vom Suchen nach Glück und Liebe auf Mallorca „Lebenslehren“ bei den Knorr von Rosenroth-Festspielen

Die Veranstaltung von „Lustbarkeiten“ oder „Divertissements“ sorgte im Barockzeitalter für den Glanz höfischer Feste. Oft wechselten in bunter Folge Bankette, Feuerwerke und Illuminationen, Musik-, Theater- und Ballettaufführungen einander ab. Allerdings dienten diese „Ergötzlichkeiten“, wie sie in der zeitgenössischen Literatur bezeichnet wurden, im Selbstverständnis der Epoche keineswegs nur dem Amüsement, sondern auch – und vorzüglich – dem Repräsentationsbedürfnis der absolutistischen Fürsten. Sie sollten den eigenen Untertanen, aber auch ausländischen Gästen sinnlich wahrnehmbar den politischen und gesellschaftlichen Rang, die wirtschaftliche Stärke wie die geistig-kulturelle Macht und Überlegenheit des fürstlichen Veranstalters demonstrieren.

Anlässe boten Feste des Lebenskreises, Hochzeiten, Namens- und Geburtstage von Mitgliedern der fürstlichen Familie. Hofpoeten sorgten für eine geistvolle Umrahmung, bisweilen auch erteilte man zum Ruhm des eigenen Hauses Aufträge an auswärtige Dichter. So verfasste Christian Knorr von Rosenroth, der gelehrte Kosmopolit aus Sulzbach, auf Bitte des Coburger Herzogs Albrecht (1648-1699) ein „Red- und Singe-Spiel“, das zur Geburtstagsfeier von dessen Gemahlin Maria Elisabeth im Januar 1685 zur Aufführung kam. Überliefert ist das Stück mit dem Titel „Von der Vermählung Christi mit der Seelen“ im Anhang zu seinem Andachtsbuch „Neuer Helicon mit seinen Neun Musen“. In

allegorischer Verkleidung, mit Figuren, die sprechende Namen tragen, kam eine abenteuerliche Geschichte auf die Bühne, die nun heuer auf dem Spielplan der Knorr von Rosenroth-Festspiele steht.

Schauplatz ist die Insel Mallorca („Majorica“), wo sich ein dramatisches Verwirrspiel entfaltet. Thema ist die Suche nach (innerem) Glück und Glückseligkeit in dieser Welt, inmitten von Leidenschaft und Liebe, begleitet von einem komplexen Bündel von Emotionen: Eifersucht, Lust, Zorn und Hass. In Verbannung auf Mallorca lebt Fadil, der für die Tugend steht, vollkommene Gemütsruhe erstrebend. Verwehrt scheint ihm dies durch Adibe („die Leidenschaft“), die ihm als Mann verkleidet auf die Insel gefolgt ist, mehr noch durch Nasima („die Seele“), die verlassene und dem Freund Mamsuh („der Gesalbte“) abgetretene Geliebte, die ihn zu ermorden sucht. Durch eine List scheitert der Anschlag, während Nasima meint, ihren Geliebten getötet zu haben. Als das vorgebliche Opfer ihr fortan als Geist folgt, verzweifelt sie und stürzt sich von den Klippen ins Meer, wird aber von Fadil gerettet und ist damit endgültig von ihrer Rachsucht geheilt. Dahar („die Welt“) wiederum stellt Adibe nach, die ihn ersticht. Fadil und Mamsuh aber bekennen sich ebenfalls schuldig, und der wahre Schuldige muss sich in einer Probe erweisen. Dabei entdeckt man ein Mal auf der Brust, das Fadil und Nasima als Geschwister identifiziert. Diese scheidet damit

als Nebenbuhlerin von Adibe aus, so dass der Hochzeit zwischen Mamsuh und Nasima, also zwischen Christus und der Seele, sowie zwischen Fadil und Adibe, also zwischen der Tugend und der Leidenschaft, nichts mehr im Wege steht.

mittelt er eine Sittenlehre für das tätige Leben in dieser Welt, die darauf abzielt, die Leidenschaften nicht auszurotten, sondern zu beherrschen. Lebenslehre auch für den modernen Zuschauer ...

Manfred Knedlik

Am Ende sind alle Fährnisse überwunden. In fantasievoller Doppelung demonstriert die Bühnenhandlung den christlichen Weg zur Erlangung von Glückseligkeit, die nicht erst im Jenseits zu erlangen ist. Auf originelle Weise verleiht Christian Knorr von Rosenroth der allegorischen Spieltradition von der Vermählung Christi mit der Seele einen zusätzlichen Akzent. Über den religiösen Kontext hinaus ver-



BESETZUNG

Christian Knorr von Rosenroth/Almelic
Michael Hecht
Fadil André Dyllong
Adibe Lisa Blaschke
Nasima Melissa Anna Schmidt
Ficra/Ginni Sophia Ritz
Mamsuh Matteo Forni
Dahar Florian Götz

**Eusebie/Unglück/List/Unsterblichkeit/
Tugend/Liebe Viola Blache**
**Schäferin/Tugend/Selbst-Tötung/Sephardische
Sängerin/Freundschaft Karina Schoenbeck**
**Schäfer/Verstellung/Sterbenslust/Tod
Florian Götz**

**Herzog Christian August/Hauptmann
Thomas Schröder**
Mosche ben Uri Schraga Bloch Lutz Lang
Oberrichter Alfons Wanninger
Wache 1 Peter Ostermann
Wache 2 Lisa Pickel

**Zigeunerinnen/Luftgeister/orientalischer Tanz
Melissa Baltz, Stefanie Högner,
Chiara Schiekofer/Alina Langner**

Adam Maximilian Renner
Eva Melissa Baltz
Baum Chiara Schiekofer
Cupido Lea Hüther

**Wachen des Almelic und Dahar/Henker/
orientalischer Tanz**
Gustl Fleischmann, Maximilian Renner

Tänzerinnen
**Tugend und Unglück/Bauchtanz/
Kreuzigung von Cupido**
Melissa Aures, Simone Blaschkowski,
Lisa-Marie Eckert, Anna Geilersdörfer,
Sabrina Hahn, Anastasia Obinotschni,
Sarah Schröder, Jessica Weiß

Tänzerinnen
Pilze/orientalischer Tanz Leonie Arlt,
Veronika Bauer, Elena Binder, Martha Birner,
Angelina Brungardt, Juliana Göttfried,
Vanessa Haas, Corinna Neidel, Kira Pöllinger

Premiere am 10. Juli 2015

Waldnymphen Paulina Behlau, Felicia Falk,
Stefanie Heckmann, Anna Lindner, Linnea Röhnert

Verstellungen/Schlange/Volkstanz
Annika Biber, Katharina Heckmann,
Marina Lehmeier, Lena Müller, Paulina Behlau,
Felicia Falk, Stefanie Heckmann, Anna Lindner,
Linnea Röhnert

Schäferkinder Annika Biber, Katharina Heckmann,
Marina Lehmeier, Lena Müller

Capella Rosarossa/United Continuo Ensemble
Theorbe/Gitarre Thomas C. Boysen
Laute/Gitarre Thor-Harald Johnsen
Viola da gamba Jörg Meder
Flöte Natalie Pfeiffer
Violine Helga Schmidtmayer
Harfe Johanna Seitz
Percussion Nora Thiele

Regie Michael Ritz

Musikalische Leitung Jörg Meder

Choreografie
Patricia Ederer - Ballettstudio Magic Shoes

Kostüme Sophia Ritz

Bühne Michael Ritz

Maske/Frisuren
Christina Hemmeter,
Carola Hickl, Saskia Schank,
Elke Seidel

Licht
Live Audio - Sascha Hofmann,
Maximilian Tischler

Bauten Bauhof Sulzbach-Rosenberg
Schneiderei Sophia Ritz
Garderobe Monika Schröder
Produktionsassistenz
Jonas Hennecke,
Maria Wimmer
Produktionsleitung
Alfred Tischler



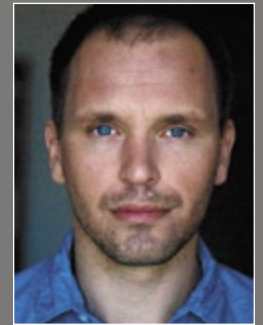
SCHAUSPIELER



Viola Blache



Lisa Blaschke



André Dyllong



Matteo Forni



Florian Götz



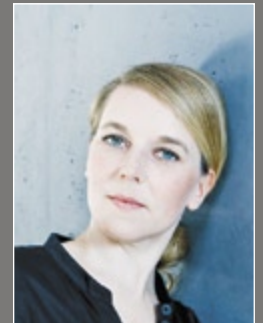
Michael Hecht



Sophia Ritz



Melissa Anna Schmidt



Karina Schoenbeck

MUSIK

Zur Musik des Theaterstückes

Nach dem dreißigjährigen Krieg erblühte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts an deutschen Fürstenhöfen und in größeren Städten ein reges Musikleben. Nur wenige deutsche Komponisten dieser Zeit sind heute noch allgemein bekannt, obwohl sie damals größtes Ansehen genossen. Einflüsse italienischer und spanischer Kollegen spiegeln sich in ihrer Kompositionsfreudigkeit wider, zudem wurde eine große Anzahl von Kompositionen aus den südlichen Ländern nach Deutschland importiert. Die Grundlagen für den „vermischten Geschmack“, dem sich viele Komponisten des Barock widmeten, wurden bereits im Frühbarock gelegt.

Die Thematik dieses Musiktheaters bietet ganz besonders die Möglichkeit die verschiedenartigsten Musikstile miteinander zu kombinieren und zu vermischen. Arabische Klänge, sephardische und geistliche Musik wechseln sich mit weltlichen Liedern und Tänzen des Frühbarock für ein bis drei Instrumente und Basso Continuo ab und lassen eine farbige Instrumentierung sowie vielseitige Arrangements zu.

Einige der Lieder entstammen dem typischen deutschen Liedgut des frühen Barock. Die Gesangsstimmen sind hierbei in den überwiegend strophisch angelegten Kompositionen mit eingängigen Melodiefolgen geführt und geben verschiedene Stimmungen wider. Eine gängige Praxis in dieser Zeit war das Verwenden bereits existierender Kompositionen mit der Unterlegung eines neuen Textes, selbst weltliche Lieder wurden mit geistlichen Texten zu neuen Stücken und auch umgekehrt. Für dieses Musiktheater sind sämtliche Lieder mit Texten aus dem



Theaterstück von Knorr von Rosenroth versehen und die kompositorischen Charaktere entsprechend passend ausgewählt, sodass Szenen und theatralische Momente gleichfalls wie durch die Instrumentalmusik starke Unterstützung erhalten.

Musik war von jeher ein Mittel zum Ablenken und Abtauchen, zum vorübergehenden Ausstieg aus dem Lebensalltag. Besonders Musik über einfache Akkordfolgen und ostinate Bässe, wie Chaconnen, Passacailen und Folias galten als besonders hypnotisch und verführerisch. Vorwärtstreibende, pulsierende Ostinatovariationen über harmonisch-rhythmische Modelle rustikaler Sätze von einprägsamer Schlichtheit, aber angereichert mit atemberaubend virtuoser Ornamentik, führten zu einem Rendezvous der Sinne, zu Herzklopfen und Rausch. Bereits im 17. Jahrhundert tanzte man in dem von den Mauren beeinflussten Spanien zu diesen Tanzformen, zu Romances und Volksliedern, sang eine Vielzahl verschiedener Tänzer zum Rhythmus der Tamburins und Kastagnetten, und begleitete sich selbst dabei mit Schellentrommeln. Improvisierte Glossen und elegante Verzierungen, die sowohl von der Singstimme als auch von den Gitarren oder Perkussionsinstrumenten ausgeführt wurden, bringen uns den besonderen Moment der spanischen Musik näher, den wir auch später bspw. im Flamenco finden. Die Verwendung von Rasgueados bei den frühen Gitarreninstrumenten, das Durchstreichen der Saiten in verschiedensten rhythmischen Formen, war zu dieser Zeit eine gängige Praxis, die noch heute bei Flamencogitarristen zu bewundern ist.

Jörg Meder



Kompositionen von:

Johann Hermann Schein
August Wilhelm Bach
Johann Sebastian Bach
Michael Praetorius
Andrea Falconieri
Vincenzo Caletani
Christian Ludwig
Johann Krieger

sowie *traditionelle spanische, arabische und sephardische Musik*



Gefördert durch:



Für die freundliche Unterstützung gilt ein besonderer Dank:

Gasthaus Bayerischer Hof · Peter Geiger · Familie Groth · Fotostudio Thilo Hierstetter · Prof. Dr. Alfred Klepsch · Familie König · Ballettstudio Magic Shoes · Heinz Obendorfer · Grafikdesign op4d · Pro Su-Ro · Renner Consult · Markus Schwärzer · Staatliches Bauamt · Städtischer Bauhof · Städtische Sing- und Musikschule Sulzbach-Rosenberg · Stiber Fähnlein · Tierauffangstation Hans Weiß sowie allen, die uns bei der Umsetzung der Festspiel-Idee zur Seite standen und die hier nicht namentlich genannt sind.

Veranstalter: Stadt Sulzbach-Rosenberg · Kulturwerkstatt der Stadt Sulzbach-Rosenberg

Künstlerische Leitung: Michael Ritz

Szenenfotos: Fotostudio Thilo Hierstetter

Gestaltung: Oliver Hiltl | op4d